

ÖKONOMISCHER VERGLEICH VON GENETISCHEN PRÜFUNGSALTERNATIVEN  
IN SCHWEINEZUCHTPROGRAMMEN

E. KALM. — *Institut für Tierzucht und Haustiergenetik der Universität Göttingen Albrecht-Thaer-Weg 1, D-3400 Göttingen, Deutschland.*

An einem Beispiel der Eigenleistungsprüfung für Jungeber auf der Station und im Feld eines Gebrauchskreuzungsprogrammes mit zwei Vermehrungsstufen wurde die Aufwands- und Ertragssituation analysiert. Dabei wurden nur die Kosten der Prüfung für die Eber der Muttersmutterlinie dem jeweiligen Ertrag gegenübergestellt. Weiterhin wurde das Eber-Sauen-Verhältnis in der Basiszucht und die Zahl der Prüfungstiere variiert, und es erfolgte eine Betrachtung unter Einbeziehung eines besonderen Hygienestatus. Als Ergebnisse dieser Kalkulationen, die auf den genetischen Parametern von MARQUARDT (1974) basieren, ergab sich :

— Die Eigenleistungsprüfung auf der Station bringt die größten Zuchtfortschritte je Tier und Jahr, doch nach Abzug der Kosten ergeben sich je nach Zahl der Prüfungstiere nur geringe z.T. sogar Verluste.

— Die Eigenleistungsprüfung im Feld zeigt nach Abzug der Kosten die größten Gewinne, und es sollten entweder zwei Tiere aus dem ersten Wurf oder jeweils ein Tier aus dem ersten und zweiten Wurf geprüft werden.

— Das Eber-Sauen-Verhältnis wirkt sich entscheidend auf die Gewinne bzw. Verluste der jeweiligen Prüfung aus.

— Der ausschließliche Einsatz der besten Eber aus der Stationsprüfung in der Basiszucht mit Hilfe der künstlichen Besamung bei Zuchtprogrammen mit besonderem Hygienestatus (SPF in der Basiszucht) führt zu erheblichen Verlusten, und die Eigenleistungsprüfung im Feld sollte hier zur Anwendung kommen.

EFFIZIENZ EINES PRIVATEN SCHWEINEZUCHTPROGRAMMS  
IM VERGLEICH ZUR REGIONALEN HERDBUCHZUCHT

H. WILLEKE und L. RICHTER. — *Institut für Tierzucht, Techn. Universität München, Freising-Weihenstephan, Deutschland Versuchsgut Hülsenberg der Fa. Schaumann, Wahlstedt, BRD.*

Anhand aktueller Daten wurde die Effizienz der Zuchtarbeit auf einem Zuchtbetrieb mit etwa 420 Sauen dargestellt.

Die in einer Mastprüfungsanstalt von Hülsenberger Vollgeschwistergruppen erzielten Ergebnisse werden mit dem Mittelwert der Mastprüfungsanstalt verglichen.

Die Regressionsberechnungen der einzelnen Merkmale ( $y$ ) bezogen auf das Jahr ( $x$ ) für die absoluten Werte und die Abweichungen vom Mittel der Mastprüfungsanstalt erbrachten folgende Werte :

Merkmal	Absoluter Fortschritt pro Jahr		Fortschritt in Beziehung zum gleitenden Mittel der Mastprüfungsanstalt pro Jahr	
	$b_1$	$s_b$	$b_2$	$s_b$
Tägliche Zunahme in der Mastperiode (g) . . . . .	20.9	3.88	9.1	3.83
Futtermittelnutzung . . . . .	— .07	.009	— .03	.009
Fleischfläche (cm <sup>2</sup> ) . . . . .	1.20	.280	.41	.201
Fleisch : Fett-Verhältnis . . . . .	— .03	.007	— .02	.006
Schinkenanteil (5) . . . . .	.22	.059	.12	.058
Göfo-Wert . . . . .	.07	.546	— .07	.559

Die Verkaufszahlen lassen die Verbesserung der Qualität sowie die Abhängigkeit des Zuchtschweineverkaufs vom Schlachtschweinepreis erkennen. Die Eigenleistungsprüfung hat die Rentabilität des Zuchtbetriebes positiv beeinflusst.